Basel, den 27. August 1927 XXVII. Jahrgang / No. 34

# Schweiz. Konsum-Verein

Organ des Verbandes schweiz. Konsumvereine (V.S.K.) Basel

Erscheint wöchentlich 8-12 Seiten stark. Abonnementspreis: Fr. 15.— per Jahr, Fr. 8.— per sechs Monate, ins Ausland unter Kreuzband Fr. 20.— per Jahr.

Redaktion: Dr. HENRY FAUCHERRE. Verantwortlich für Druck u. Herausgabe: Verband schweiz. Konsumvereine (V.S.K.) Basel. Für denselben Dr. Oscar Schär

**Inhalt:** Führende Gedanken. — Internationaler Genossenschaftskongress in Stockholm. — Der Stand der Lebenskosten in den Schweizerstädten am 1. August 1927. — Das integrale Genossenschaftswesen. — Volkswirtschaft: Wirtschaftlicher Wochenbericht. — Aus unserer Bewegung: Luzern. — Bibliographie.

## Führende Gedanken

### Der erste Schritt.

Die Gründung einer Genossenschaft bedeutet einen Sieg. Doch bleibt dieser beinahe unfruchtbar, wenn alle jene, die in die Organisation eintreten, nicht von dem wahren Genossenschaftsgeiste durchdrungen sind, wenn sie nicht eine vollkommen ungetrübte Vorstellung von dem, was die Genossenschaft ist, und von den Zielen, die sie verfolgt, haben.

Doch muss ich frei und offen sagen, dass das Genossenschafts-Gewissen, das ein mächtiges Mittel des materiellen und intellektuellen Fortschrittes hätte sein können, noch viel zu wenig bekannt ist. Es gibt viele Genossenschaften, aber sehr wenig Genossenschafter.

Uebrigens wird auch die arme Genossenschaft in alle Farben gekleidet: Die einen kleiden sie in rot, andere in gelb, und noch andere in schwarz, während doch die wahre Farbe ihrer Kleidung nur das Weiss sein kann, das gar viel Dinge symbolisiert, wie z. B. genaue und klare Rechnung, gerechten Preis, keine Fälschung, die Beseitigung des Zwischenhandels, den Vorteil des Einzelnen und Aller, die einheitlichen Bestrebungen nach gedeihlichem Fortschritt, und, indem man immer höher steigt, — das schöne Ideal der Kooperation — den sozialen Frieden!

*A. Bizzozero.*

## Internationaler Genossenschaftskongress in Stockholm.

III.

Die in den zwei letzten Nummern veröffentlichten Referate von B. Jæggi und Albin Johansson (Schweden) bildeten den Kern des 12. Internationalen Genossenschaftskongresses, der am 15. August im prächtigen, festlich geschmückten Versammlungslokal des Konzerthauses eröffnet wurde. Die Delegierten besetzten, nach Ländern geordnet, den grossen Saal und viele Gäste hatten auf der Galerie Platz genommen.

Den Vorsitz führten, weil der Präsident Gœdhart vor einiger Zeit aus Altersrücksichten den Rücktritt nehmen musste, die beiden Vizepräsidenten Poisson (Frankreich) und Whitehead (England).

Johansson, Präsident des schwedischen Verbandes, begrüsste den Kongress, der in Schweden eine gut entwickelte Genossenschaftsbewegung vorfinde. Da sich noch die Möglichkeit bietet, diese und einige andere Reden unsern Lesern ausführlich zur Kenntnis zu bringen, verzichten wir für heute darauf, sie zu skizzieren.

Der schwedische Aussenminister Löfgren entbot dem Kongress den Gruss der Landesregierung. Er freue sich, konstatieren zu können, dass die Entwicklung der Genossenschaftsbewegung diese zu einem grossen wirtschaftlichen Faktor gemacht habe. Der Kongress lasse die Vereinigung der Kräfte erkennen, so dass man sagen dürfe, es sei eine Vervielfältigung der Kräfte gewonnen worden. Kürzlich sei in Stockholm die internationale Handelskammerkonferenz abgehalten worden, zu der dieser Genossenschaftskongress als das gesunde Gegenstück betrachtet werden dürfe. Der Vertreter der Regierung erwähnte auch die Genfer Weltwirtschaftskonferenz, der Hoffnung Ausdruck gebend, dass die in Genf betonten Prinzipien in Bälde von den Staaten und den führenden Staatsmännern anerkannt und befolgt werden möchten. Da die genossenschaftlichen Bestrebungen mit den Zielen der Weltwirtschaftskonferenz im Einklang stehen, sei dem internationalen Genossenschaftskongress ein voller Erfolg zu wünschen.

Der Vorsitzende Poisson begrüsste die Delegierten, die Vertreter der Regierungen (neben der schwedischen liessen sich auch die Regierungen von Norwegen, Dänemark, Finnland, England, Frankreich und Mexiko vertreten), der Stockholmer Stadtbehörde, des Völkerbundes und des Internationalen Arbeitsamtes, sowie die zahlreichen Gäste. Er feierte das schwedische Volk und die glänzend entwickelte Konsumvereinsbewegung in Schweden und ehrte den zurückgetretenen Präsidenten Goedhart durch Worte hoher Anerkennung. (Näheres darüber ist an anderer Stelle enthalten.) Poisson bedauerte

das Schicksal der italienischen Genossenschaften, der Hoffnung Ausdruck gebend, dass die Italiener bald wieder als freie und starke Genossenschafter in den Kreis des Bundes zurückkehren können. Auch erwähnte er die Genfer Wirtschaftskonferenz, deren Beschlüsse einen Weg zur Lösung der Weltkrise zeigen. Zu begrüssen sei die Schaffung einer besonderen Genossenschaftskommission beim Völkerbund und zu fordern die Errichtung einer internationalen Wirtschaftsorganisation.

Weitere Ansprachen wurden noch gehalten von Whitehead (England), der u. a. die grosse Bedeutung des internationalen Genossenschaftstages hervorhob und dem Wunsche Ausdruck gab, die Delegierten möchten am Kongress ein sachliches Verhalten bekunden, dann von Friis für den Völkerbund und von Paish für den internationalen Freihandelsverband.

Der Kongress behandelte dann den Bericht über die Tätigkeit des Internationalen Genossenschaftsbundes seit dem Genter Kongress. Ein Abschnitt des Berichtes betrifft die kommunistische Propaganda, mit der sich die leitenden Instanzen des Bundes fast fortgesetzt zu befassen hatten. So musste in der Sitzung des Leitenden Ausschusses im Juni 1925 in Stockholm mit Bedauern konstatiert werden, dass von gewissen kommunistischen Stellen aus systematisch versucht werde, ungeeignete Formen der wirtschaftlichen und politischen Propaganda in die Genossenschaftsbewegung zu tragen. Der Leitende Ausschuss erklärte, dass die Unterstützung oder die stillschweigende Duldung dieser Angriffe und dieser Propaganda dem Geist der Satzungen des Bundes durchaus widersprechen, da die Satzungen jeder nationalen Bewegung völlige Selbständigkeit und Unabhängigkeit zusichern und gleichzeitig ihrem Bunde selbst die Pflicht der politischen und religiösen Neutralität auferlegen. Der Ausschuss sei entschlossen, die genaueste Beachtung dieser obersten Grundsätze zu erzwingen und in allen Fällen, in denen gegen sie verstossen werde, von den ihm durch die Satzungen gegebenen Befugnissen rücksichtslos Gebrauch zu machen.

Die kommunistischen Angriffe nahmen gleichwohl ihren Fortgang. Der Vertreter des russischen « Centrosojus » erklärte aber in der Ausschusssitzung in Paris (Oktober 1925), was er schon in Frankfurt erklärt hatte: er müsste die Verantwortung für das, was ausserhalb der Organisation geschehe, ablehnen. Diese Erklärungen konnten aber nicht überzeugend wirken, weil sich die beanstandeten Angriffe auf Informationen stützten, die von der russischen Vertretung im Ausschuss stammten. Dagegen wurde in der Ausschussitzung vom Oktober 1926 in Hamburg Verwahrung eingelegt. Die Treibereien wurden indessen gleichwohl fortgesetzt.

Gegen diesen Abschnitt des Berichtes legte der Führer der russischen Delegation Kissin in Stockholm Protest ein. Die Tätigkeit des Bundes sei eine öffentliche. Die russische Vertretung im Leitenden Ausschuss sei verpflichtet, über die Vorgänge zu Hause Bericht zu erstatten, denn sie werde vom russischen Volke geschickt. Diesem Volke sei man Rechenschaft schuldig. Die Vertreter Sowjetrusslands im I. G. B. machen keine kommunistische Propaganda, aber sie wollen die Wirtschaftsprobleme behandeln. «Wir verzichten nicht auf unser Recht, unsere Ideen zu verfechten und in die Tat umzusetzen.»

Lorenz (Deutschland) antwortete auf diese Ausführungen. Der Bericht des Bundes konstatiere eine Tatsache; Kintchuk, der Vertreter im leitenden Ausschuss, habe sie auch gar nicht abgestritten, denn er war der Meinung, dass man derartiges tun darf. Wir aber sind nicht dieser Meinung und stehen auf dem Boden, dass vertrauliche Sitzungen und Berichte entsprechend behandelt werden müssen, weil sonst ein gemeinsames Arbeiten nicht mehr möglich ist. Kissin behauptete, er und seine Gesinnungsgenossen betreiben keine Propaganda. Nun ist es aber weltbekannt, dass die Sowjetleute Propaganda machen müssen. Derartige Tätigkeit dulden wir aber in unseren Reihen nicht und wir werden es zu verhindern wissen, dass die Genossenschaften und die Allianz missbraucht werden. Wohl wollen wir genossenschaftliche Fragen behandeln, lehnen aber jede Parteipolitik des Entschiedensten ab.

Generalsekretär May, als verantwortlicher Verfasser des angefochtenen Berichtes, erklärt, dass die Bemerkungen den Tatsachen entsprechen. Kissin sagte eben nur die Hälfte der Wahrheit. Wir anerkennen Kritik; diese muss aber wohlwollend und positiv sein. Die Russen gefallen sich jedoch nur darin, alles herunterzureissen und persönlich zu werden. Kein anderer hat so wie ich mitgeholfen, den Russen die Mitarbeit im Bunde zu ermöglichen. Indessen hat alles seine Grenzen. Im Bericht erwähnten wir bloss einen Bruchteil von dem, was geschehen ist; nun müssen diese Treibereien einmal ein Ende haben. Gegen die Stimmen der kommunistischen Delegierten wurde eine Entschliessung angenommen, die den Bericht gutheisst.

Am 2. Sitzungstag befasste sich der Kongress mit der Beratung von Satzungsänderungen, wobei wieder russische Begehren in den Vordergrund traten. Die Russen verlangen die Berücksichtigung des Russischen als vierte Kongresssprache. «Warum sollen zwanzig Millionen Mitglieder stumm bleiben?» frug Masterjakoff (Moskau). Bauern und Arbeiter, die in Russland die Führung der Genossenschaften besitzen, könnten nur russisch, aber sie hätten den Genossenschaftern anderer Länder viel Wichtiges zu sagen. Der russische Antrag müsse sofort angenommen werden und sogleich zur Anwendung kommen. Dr. Privat (Schweiz) plädierte für Esperanto. Gide (Frankreich) erklärte für die französische Delegation, dass diese den Anspruch der Russen unter gewissen Beschränkungen anerkenne. Sekretär May betonte die Nachteile, die eine weitere Kongresssprache zur Folge haben müsse. Man sollte die Angelegenheit ruhig studieren, um eine praktische Lösung zu finden. Mit 420 gegen 199 Stimmen wurde der russische Antrag abgelehnt. Die Franzosen enthielten sich der Stimme.

Die vorgeschlagenen Satzungsänderungen wurden angenommen; sie betreffen den Münzfuss der Beiträge (massgebend ist das Pfund Sterling), die Vertretung auf Kongressen (kein Land oder Staatenbund darf über mehr als ein Fünftel aller auf dem Kongress abzugebenden Stimmen verfügen), den Leitenden Ausschuss (Zulässigkeit der Stellvertretung eines an der Sitzungsteilnahme verhinderten Mitgliedes).

Namens der deutschen Delegation gab Lorenz (Hamburg) zur Wahl des Zentralvorstandes die Erklärung ab, es sei zu beanstanden, dass der Zentralvorstand den sowjetrussischen Genossenschaftsverbänden 14 Vertreter einräumte,

trotzdem das Statut die Zahl der Vertreter eines Landes auf 7 begrenzt und die Sowjetrepubliken als ein Land erklärt wurden. Die deutsche Delegation gab jedoch ihre Zustimmung zu einem Vermittlungsantrag der tschechoslowakischen Delegation, nach welchem die Zahl der Vertreter eines einzelnen Landes im Zentralvorstand von 7 auf 14 erhöht werden kann, und zwar mit Stimmrechtsübertragung, damit Kosten erspart werden können. Darüber kam es zu einer erregten Auseinandersetzung mit den Kommunisten. Schliesslich wurde die Aussprache und die Wahl des Zentralvorstandes auf den letzten Kongresstag verschoben.

Der dritte Kongresstag brachte zuerst eine Begrüssungsansprache des Direktors des Internationalen Arbeitsamtes, Albert Thomas, der unter lebhaftem Beifall dem Wunsch Ausdruck gab, dass die engen Beziehungen des Internationalen Arbeitsamtes zum Internationalen Genossenschaftsbund im Interesse der arbeitenden Klassen aufrecht erhalten werden.

Den Darlegungen B. Jæggis über «Die Beziehungen zwischen den Konsumgenossenschaften und den landwirtschaftlichen Genossenschaften» folgte eine Aussprache, in der Prof. Totomianz (Berlin) hervorhob, dass der im wesentlichen städtischen technisch-kapitalistischen Zivilisation unserer Zeit eine neue Art ländlicher Zivilisation durch das Zusammenwirken der beiden wichtigsten Genossenschaftsarten an die Seite gestellt werden müsse. Das grosse Missverhältnis zwischen dem Erlös, den die Produzenten für ihre Produkte erhalten und den Kosten, die von den Konsumenten dafür bezahlt werden müssen, verlangt die Zusammenarbeit der beiden Gruppen auf genossenschaftlichem Boden. Ein russischer Delegierter stellte unter dem Widerspruch des Kongresses die Behauptung auf, dass die Genossenschaftsbewegung in den kapitalistischen Staaten zur Lösung solcher Aufgaben unfähig sei, weil sie die kapitalistischen Banken für die Finanzierung in Anspruch nehmen müsse, in Russland dagegen komme das nicht in Frage.

B. Jæggi beleuchtet in seinem Schlusswort die Widersprüche, in die sich der kommunistische Redner verwickelt hatte. Er konstatierte, dass die Genossenschaftsbewegung auch in den kapitalistischen Ländern genügend eigenes Kapital anzusammeln vermöge, wogegen in Russland die Gütererzeugung keineswegs vom internationalen Kapital unabhängig sei. Sowjetrussland müsse froh sein, wenn es vom Auslande Kapital erhalte. Unter starkem Beifall betonte der Referent nochmals die Notwendigkeit einer Verständigung durch Zusammenarbeit zwischen Bauern und Arbeitern auf wirtschaftlichem Gebiete. Die Thesen und Programmpunkte Jæggis wurden darauf gegen die Stimmen der kommunistischen Delegierten angenommen.

Das Referat Johansson über «Probleme der modernen Genossenschaftsbewegung» erhielt natürlich auch Widerspruch von russischer Seite. Die Schlussfolgerungen seien zu zahm, es fehle ihnen jede politische Betonung. Wieder gegen die kommunistischen Stimmen wurde die Resolution Johansson unverändert angenommen.

Am vierten Kongresstag, der die Schlussitzung brachte, wurde in rascher Folge allerlei erledigt. Zur einstimmigen Annahme gelangte eine Resolution von Kaufmann (Hamburg) über die Tätigkeit der nationalen Organisationen. Darin wird die Hochhaltung der Rochdaler Grundsätze als Grundlage der genossenschaftlichen Organisation empfohlen.

Behandelt wurden dann die Resolution zur Wirtschaftspolitik des Internationalen Genossenschaftsbundes. Die von Serwy (Belgien) begründete Entschliessung gibt der Befriedigung über die Berufung genossenschaftlicher Vertreter in die Weltwirtschaftskonferenz Ausdruck. Dann wird erklärt:

«Der Kongress drückt ferner seine grundsätzliche Zustimmung zu den Resolutionen der Konferenz aus, insofern diese mit der schon lange festgelegten Politik der internationalen Genossenschaftsbewegung übereinstimmen, besonders jene, die sich auf die Beseitigung der Zollschranken und die Aufhebung des gegenwärtigen Schutzzollsystems, auf die Beziehungen zwischen den landwirtschaftlichen und den Konsumenten-Genossenschaften, und auf die Schaffung von Handelsverträgen beziehen.

Der Kongress erklärt, dass in Hinsicht auf die bereits allgemeine Stabilisierung der Währungen die Stunde gekommen ist, die so zahlreichen und oft störenden Fesseln, die durch das Zollregime seit dem Kriege geschaffen wurden, und die den Interessen der Konsumenten jederzeit und in allen Ländern zuwiderlaufen, zu beseitigen. Er erklärt feierlich, dass der fruchtbare und dauerhafte Frieden nur auf der Erkenntnis der gegenseitigen Abhängigkeit der verschiedenen Staaten und nicht auf dem engen Nationalismus des «Ein jeder für sich selbst» errichtet werden kann, und dass der Abschluss von Handelsverträgen auf lange Dauer eine der notwendigsten Massnahmen zur Erreichung dieses Zieles ist.

V
S K

Dank unserem auswahlreichen Schriftenmaterial und maschinellen Einrichtungen sind wir in der Lage, den Verbandsvereinen und Vorständen

**Druckarbeiten**

aller Art in sauberer und guter Ausführung, innert kürzester Frist bei zivilen Preisen liefern zu können wie: Anteil-Scheine und Obligationen, Formulare jeder Art, Memoranden, Briefbogen und Kuverts, Mitgliederkarten, Depositenbüchlein, Einkaufs-Büchlein, Männerkarten Jahresberichte u. Statuten

Der Kongress erklärt seine Absicht, diese und ähnliche wirtschaftliche Ziele mit grösster Energie zu verfolgen und fordert die dem Internationalen Genossenschaftsbund angeschlossenen Organisationen der einzelnen Länder auf, allen ihren Einfluss bei ihrer eigenen Regierung zur Geltung zu bringen, um deren volle und wirksame Unterstützung der Vorschläge der internationalen Wirtschaftskonferenz zu sichern.

Schliesslich spricht der Kongress seine Bereitschaft aus, die Zusammenarbeit mit der Weltorganisation in wirtschaftlichen Problemen, die in Genf glücklich begonnen wurde, energisch fortzusetzen.

Diese Resolution gelangte gegen die Stimmen der russischen Delegation zur Annahme.

Vom britischen Genossenschaftsverband war eine Resolution für die Sicherung des Weltfriedens eingegangen. Die darin enthaltene Aufforderung zum aktiven Widerstand gegen den Krieg wurde vom Zentralvorstand zur Streichung empfohlen. Die von Kommunisten eingebrachten Abänderungsanträge (Stellungnahme gegen den Krieg in China, gegen jeden Blockadeversuch und gegen jeden Angriff gegen Sowjetrussland) wurden gegen 141 Stimmen der Russen und Oesterreicher abgelehnt.

Schliesslich wurde die Auffassung des Zentralvorstandes mit 491 Stimmen gebilligt. Für die Beibehaltung des beanstandeten Satzes ergaben sich nur 244 Stimmen. Die Resolution lautet:

«In Anerkennung der Tatsache, dass der Endzweck der Genossenschaftsbewegung die Aufrichtung der genossenschaftlichen Gemeinwirtschaft ist, in der es keinen Unterschied nach Farbe, Rasse oder Glaubensbekenntnis gibt, in der Handel und Industrie unter Verzicht auf Profit aufgebaut ist, und in der das soziale Leben der Völker sich auf dem Boden der Brüderlichkeit und der gegenseitigen Unterstützung abwickelt — verweist der zwölfte Kongress des Internationalen Genossenschaftsbundes die Bewegungen aller Länder nachdrücklichst auf die Notwendigkeit, mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln den freien Verkehr zwischen den Völkern aller Länder und die Schaffung engster wirtschaftlicher Beziehungen gemäss den Grundsätzen der Rochdaler Pioniere zu fördern.

Im Hinblick auf die zerstörende Wirkung des Krieges auf alle diese Beziehungen und im Hinblick auf die gebieterische Notwendigkeit für die Genossenschafter, dass Kriege aufhören, und darauf, dass der ganze Einfluss der Völker für die Wahrung des Friedens aufgeboten werden muss, empfiehlt der Kongress, in Uebereinstimmung mit der stets geübten Weltfriedenspolitik des Internationalen Genossenschaftsbundes, allen genossenschaftlichen Organisationen nachdrücklichst, sich selbst mit aller Entschiedenheit gegen den Krieg zu erklären und die Welt, und besonders ihre nationalen Regierungen, wissen zu lassen, dass sie unbedingte Gegner jeder wirtschaftlichen oder militärischen Politik sind, die geeignet erscheint, Kriege herbeizuführen oder auch Schranken gegen die Verwirklichung des genossenschaftlichen Programms aufzurichten.»

Eine Resolution des «Centrosojus» (Moskau) verlangte die Zusammenarbeit des Internationalen Genossenschaftsbundes mit den beiden internationalen Gewerkschaftsverbänden (Moskau und Amsterdam). Sie wurde mit erdrückender Mehrheit abgelehnt.

Auf Antrag von Albert Thomas wurde die Einsetzung einer aus fünf Mitgliedern bestehenden Kommission, die dem Zentralvorstand einen Entwurf über ein Tätigkeitsprogramm vorlegen soll, beschlossen.

Der Kongress setzte dann die Höchstzahl der Vertreter eines Landes im Zentralvorstand auf 14 fest, worauf die Wahl des Zentralvorstandes vorgenommen wurde. Die Schweiz ist in demselben mit B. Jæggi und A. Suter vertreten.

Als nächster Kongressort wurde Wien bestimmt. Der viertägige Kongress wurde vom Vorsitzenden Whitehead mit dem Ausdrucke des Dankes an die schwedischen Genossenschafter geschlossen.

Der neue Zentralvorstand wählte den Ministerpräsidenten Finnlands, Väinö Tanner, zum Präsidenten des Internationalen Genossenschaftsbundes.

## Goedharts Rücktritt.

In seiner Eröffnungsrede am Internationalen Genossenschaftskongress in Stockholm gedachte der Vorsitzende Poisson mit folgenden Worten warmer Anerkennung des zurückgetretenen Präsidenten:

«Präsident Goedhart war ein würdiger Nachfolger der grossen Präsidenten, die vor ihm das Amt inne hatten, nämlich Wolff und Maxwell. Wie sie trat auch er freiwillig in den Ruhestand. Wir schliessen sie alle drei in unsere Gedanken der Huldigung und der Dankbarkeit ein und wünschen ihnen einen gesegneten Lebensabend.

Unser Freund Goedhart hat den Bund sechs Jahre geleitet. Im kritischsten Momente in der Geschichte des Bundes wurde er zum Präsidenten gewählt. Der Krieg war nur kurze Zeit vorher beendet worden; die Menschheit wurde während der schrecklichen Katastrophe in verschiedene Lager getrennt und musste wieder vereinigt werden. In all seinen Handlungen war er unparteiisch und korrekt, in seinem Urteil sicher; alles was den Fortschritt hemmen konnte, schloss er aus und begünstigte das, was ihn fördern konnte. Was er tat, war von dem einzigen Gedanken Genossenschaftliche Zusammenarbeit und internationale Kooperation getragen.

Obgleich er nur ein kleines Land vertrat, wo das Genossenschaftswesen noch schwach ist, verstand es Herr Goedhart dennoch, seinen Einfluss auf die Genossenschafter aller Länder geltend zu machen.

Obschon er während fünfzig Jahren Zeuge parlamentarischer Debatten war, so hat ihm dies nicht das Zutrauen in das repräsentative System geraubt. Diese Erfahrungen haben ihm neben einem wohlwollenden Skeptizismus gegenüber den Menschen die Kenntnis aller Feinheiten des Parlamentarismus verliehen. Er verstand es, für das gute Funktionieren unseres Bundes die Erfahrung, die er während seines ganzen Lebens erworben hatte, uns zugute kommen zu lassen.

Mit ihm hat der Bund seine Rolle und seinen Charakter bewahrt. Er hat allen Versuchen, den Bund von seinem geraden Weg abzubringen, erfolgreich Widerstand geleistet; er war ein eifriger Hüter nicht nur des Textes der Statuten, sondern auch

ihres Geistes. Im Genossenschaftswesen sah er nicht nur materielle Vorteile, sondern vor allem auch dessen moralische Grösse und erlösende Kraft. Seine hohe Gestalt, sein feines Gesicht, sein grauer Bart, werden Sie immer an die Gestalten erinnern, die die holländischen Maler in ihren Porträten der Zünfte verewigt haben. Aber Goedhart, der moderne Holländer, dachte nicht daran, Institutionen für die Profitwirtschaft aufleben zu lassen. Er träumte davon und arbeitete daran, eine rationelle, freie und gerechte Gesellschaftsordnung unter den Menschen zu schaffen, deren geistiger Ursprung leicht auf die rationalistischen Philosophen des Landes Spinoza's zurückzuführen ist.»

* * *

Der zurückgetretene Präsident Goedhart richtete an den Kongress folgendes Schreiben:

«Es geschieht mit grösstem Bedauern, wenn ich nun auf den Rat meines Arztes, mein Amt als Präsident des Internationalen Genossenschaftsbundes niederlege. Aber hohes Alter und Gebrechlichkeit sind keine guten Gesellen für einen Präsidenten, und ich erachte es deshalb im Interesse des Bundes, von meinem Amte zurückzutreten.

Für die hohe Ehre, die Sie mir vor sechs Jahren erwiesen, als Sie mich zu Ihrem Präsidenten ernannten, und für die Freundlichkeit, die Sie mir während meiner Amtsdauer entgegengebracht haben, danke ich Ihnen bestens. Wenn ich jetzt auch genötigt bin, mich vom Bunde zurückzuziehen, bedeutet das nicht, dass ich mich von der Genossenschaftsbewegung, deren Entwicklung ich immer mit dem grössten Interesse verfolgt habe, trennen werde.

Es ist meine feste Ueberzeugung, dass die Genossenschaftsprinzipien der Welt aus der schlimmen Lage heraushelfen werden, in der sie sich gegenwärtig befindet, und dass der Bund mehr und mehr die Stellung des Völkerbundes einnehmen wird. Wir müssen aber damit rechnen, dass, je grösser unsere Bewegung wird, desto grösser auch die Anstrengungen unserer Gegner sein werden, sie zu hemmen und zu zerstören. Einigkeit ist für uns deshalb von grösster Wichtigkeit. «Eine jegliche Stadt oder Haus, so es mit sich selbst uneins wird, mag nicht bestehen.»

«Von allen Mitteln für die Hebung der Menschheit ist das Genossenschaftswesen das erhabendste.» Mit dieser Feststellung des grossen Mitchell stimmen wir alle überein. Möge dieses erhabene Gebot überall verkündet und angenommen werden. Der Bund, seine Organe und Mitglieder müssen sich ernstlich bestreben dieses hohe und heilige Ziel zu erreichen.»

Der Kongress liess dieses Schreiben durch ein Telegramm beantworten, in dem das treue erfolgreiche Wirken Goedharts verdankt und der Wunsch für einen sonnigen Lebensabend ausgesprochen wurde.

## Konferenz der internationalen genossenschaftlichen Frauengilde.

Im weitern Verlaufe der Konferenz wurde die Frage behandelt, wie die Hausfrau eine Erleichterung der Arbeit erhalten kann, die durch die Hauswäsche entsteht. Die Diskussion wurde von Miss Webster (England) eröffnet und von Vertreterinnen aus zahlreichen Ländern benutzt. Zur Annahme gelangte die folgende Resolution:

Diese Konferenz der Internationalen genossenschaftlichen Frauengilde, welche die Hausfrauen und Mütter vertritt, die in der internationalen Genossenschaftsbewegung organisiert sind, ist der Ueberzeugung, dass die Frau, wenn sie ihren vollen Anteil am öffentlichen Leben erringen soll, von unnötigen und mühsamen Arbeiten befreit werden muss und deshalb arbeitsparende Maschinen in den Haushalt Eingang finden sollen. Die Konferenz stellt die geringe Verbreitung solcher Maschinen für die äusserst mühsame Familienwäsche in den Haushalten fest. Sie verlangt:

1. Die Errichtung von elektrisch ausgestatteten Waschhäusern in allen Neubauten, die für den allgemeinen Gebrauch und die Benützung der Wohnparteien dienen.
2. Wo derartige Häuser nicht zu Gebote stehen, sollen öffentliche Waschhäuser unter öffentlicher oder genossenschaftlicher Aufsicht errichtet werden.
3. Die Genossenschaften sollen sich mit dem Gedanken der Eröffnung von Genossenschaftswäschereien beschäftigen, wohin die Mitglieder ihre Wäsche schicken können.
4. Die Genossenschaften sollen arbeitsparende Maschinen auf Lager oder zum Verleihen halten.
5. Ausgedehnte elektrische Erleichterungen, die den Gebrauch der modernsten Maschinen ermöglichen.

Die Konferenz verlangt ferner, dass die genossenschaftlichen Frauenorganisationen in allen Ländern diese Angelegenheit den zuständigen öffentlichen Körperschaften sowie der Genossenschaftsbewegung zur Kenntnis bringen, und dass sie die Frauen in der Anwendung solcher arbeitsparenden Geräte unterweisen und ihnen deren Vorteile aufzeigen.

Der folgende Verhandlungsgegenstand «Reinheit und Nährwert der Nahrungsmittel» zeigt den Frauen ein neues Feld der Arbeit, das bisher nur von Fachleuten überprüft und bearbeitet wurde. Zur Einleitung der Diskussion erklärt Frau Heymann (Belgien), dass die Frauen mithelfen sollen, damit der Kampf gegen Lebensmittelfälschungen energischer aufgenommen wird und die internationale Schutzgesetzgebung für den Konsumenten so ausgebaut werden kann, wie für die Produzenten.

Es wurden zum Schluss teilweise ohne Diskussion noch eine Protestresolution gegen die Hinrichtung von Sacco und Vanzetti, eine Resolution über die Errichtung von Studienkommissionen für die Rationalisierung der Hauswirtschaft in jedem Lande und eine Resolution gegen den Krieg, die neue Kriegsgefahr in Europa und Asien und für die vollständige Entwaffnung angenommen. Die drei stimmberechtigten Kommunistinnen stimmten gegen alle Resolutionen, nur bei der Kriegsresolution enthielten sie sich der Abstimmung, weil sie nicht als Befürworterinnen des Krieges erscheinen wollten.

Die Konferenz, die durchaus ernst verantwortungsbewusst und sachlich verhandelte, war ein Beweis für die geistige Entwicklung der Frauen aller Nationen, sowie ihrer Fähigkeiten zu weiterem Aufstieg in der gesellschaftlichen Arbeit und der Teilnahme an den Wirtschaftsorganisationen der Gegenwart.

## Internationale genossenschaftliche Bankkonferenz.

Unter dem Vorsitz von M. Poisson (Frankreich) tagte diese Konferenz im Grand Hôtel in Stockholm. Nach Begrüssung durch Herrn E. Persson (Schweden) nahm sie den ausführlichen Bericht des Sekretärs, M. Gaston Lévy (Frankreich) entgegen, der ebenfalls in einer in den drei Amtssprachen des I. G. B. abgefassten Broschüre einen Rückblick über die Tätigkeit des Internationalen Genossenschaftlichen Bankausschusses seit seiner Gründung (1922) vorlegte. Herr Komeda (Prag) berichtete über Mustersatzungen für Genossenschaftliche Banken und über die Vereinheitlichung der verschiedenen Formen solcher Banken, M. Lévy über Stabilisierung der Währungen und M. Th. Goodvin über Zentralisierung der Internationalen Bankgeschäfte. Der von der «Veskobank» und dem «Centrosojus» (Russland) gemachte Vorschlag der Gründung einer Internationalen Genossenschaftsbank wurde als verfrüht abgelehnt, doch wurde der Antrag auf weitere Prüfung und Berichterstattung an die nächste Konferenz angenommen.

## Konferenz der internationalen Grosseinkaufsgenossenschaft.

Diese Konferenz wurde von Mr. Golightly (England) eröffnet. Herr Johansson (Schweden) begrüsste die Teilnehmer im Namen des Schwedischen Genossenschaftsbundes, worauf der Vorsitzende den Tätigkeitsbericht vorlegte. Nach Erledigung einiger anderen Geschäfte wurde Mr. Golightly auf Antrag von Johansson und Mr. Stewart von neuem zum Vorsitzenden gewählt.

## Genossenschaftliche Reden durch das Radio.

Sonntag, den 14. August wurden von der Stockholmer Radiostation kurze Reden von sechs hervorragenden Genossenschaftern verschiedener Länder verbreitet, die zu den schwedischen Hörern über verschiedene Seiten der Genossenschaftsbewegung sprachen. Professor Gide (Frankreich) sprach über «Genossenschaftswesen und politische Oekonomie», Herr Jæggi (Schweiz) über «Das Genossenschaftswesen in Beziehung zur Landwirtschaft», Herr Kaufmann (Deutschland) über «Die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Konsumgenossenschaften», Frau Freundlich (Oesterreich) über «Die Genossenschaftsbewegung und die Hausfrauen». Herr W. Rae anstelle des Herrn J. H. May über «Genossenschaftsbewegung und Weltfrieden», und Sir Thomas Allen (Grossbritannien) über «Britisches Genossenschaftswesen».

Die Redner wurden bei den schwedischen Hörern durch Herrn Axel Gjöres (Schweden) eingeführt.

## Der Stand der Lebenskosten in den Schweizerstädten am 1. August 1927.

(Mitteilung des wirtschaftsstatistischen Bureaus des V. S. K.)

Schneller als man erwarten konnte, ging der Kartoffelpreis von dem natürlich hohen Stand, den er am 1. Juli einnahm, herunter. Mit 25 Rappen je

| Städte | Indexziffern vom 1. Aug. 1927 | Indexziffern vom 1. Juli 1927 | Veränderung |
|---|---|---|---|
| 1. La Chaux-de-Fonds/Le Locle | 1,575.47 | 1,632.03 | ÷ 56.56 |
| 2. Luzern | 1,591.17 | 1,624.69 | ÷ 33.52 |
| 3. Genève | 1,595.25 | 1,625.25 | ÷ 30.— |
| 4. Fribourg | 1,601.55 | 1,646.75 | ÷ 45.20 |
| **Städte mit 20,000–49,999 Einwohnern** | **1,612.33** | **1,657.64** | **÷ 45.31** |
| 5. Thun | 1,614.82 | 1,686.73 | ÷ 71.91 |
| 6. Vevey/Montreux | 1,619.40 | 1,672.80 | ÷ 53.40 |
| 7. Basel | 1,627.29 | 1,658.95 | ÷ 31.66 |
| 8. Biel (B.) | 1,628.47 | 1,692.93 | ÷ 64.46 |
| 9. Solothurn | 1,629.01 | 1,700.05 | ÷ 71.04 |
| 10. Aarau | 1,629.71 | 1,672.26 | ÷ 42.55 |
| 11. Rorschach | 1,631.25 | 1,663.97 | ÷ 32.72 |
| 12. Schaffhausen | 1,634.29 | 1,707.97 | ÷ 73.68 |
| 13. Bern | 1,636.11 | 1,680.60 | ÷ 44.49 |
| **Städtemittel** | **1,636.43** | **1,670.16** | **÷ 33.73** |
| **Städte mit 50,000 und mehr Einwohnern** | **1,645.01** | **1,677.27** | **÷ 32.26** |
| 14. Neuchâtel | 1,653.30 | 1,672.16 | ÷ 18.86 |
| 15. Winterthur | 1,654.— | 1,680.05 | ÷ 26.05 |
| **Städte mit 10,000–19,999 Einwohnern** | **1,654.44** | **1,702.62** | **÷ 48.18** |
| 16. Lausanne | 1,684.57 | 1,701.18 | ÷ 16.61 |
| 17. Chur | 1,696.48 | 1,727.80 | ÷ 31.32 |
| 18. Zürich | 1,703.67 | 1,729.— | ÷ 25.33 |
| 19. St. Gallen | 1,708.32 | 1,747.49 | ÷ 39.17 |
| 20. Bellinzona | 1,712.83 | 1,729.56 | ÷ 16.73 |
| 21. Herisau | 1,717.77 | 1,750.31 | ÷ 32.54 |
| 22. Lugano | 1,783.66 | 1,808.66 | ÷ 25.— |

| Indexgruppen | Indexziffern am 1. August 1927 an sich | 1. August 1927 1. Juni 1914 = 100 | 1. Juli 1927 an sich | 1. Juli 1927 1. Juni 1914 = 100 | 1. August 1926 an sich | 1. August 1926 1. Juni 1914 = 100 | Veränderung in % gegenüber dem 1. Juli 1927 | Veränderung in % gegenüber dem 1. Aug. 1926 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Milch und Milcherzeugnisse | 492.26 | 144 | 492.85 | 144 | 507.68 | 149 | ÷ 0,1 | ÷ 3,0 |
| Speisefette und -öle | 59.17 | 147 | 59.22 | 147 | 61.22 | 152 | ÷ 0,1 | ÷ 3,3 |
| Zerealien | 331.91 | 154 | 331.88 | 154 | 332.26 | 154 | + 0,0 | ÷ 0,2 |
| Hülsenfrüchte | 15.16 | 163 | 15.21 | 163 | 14.81 | 159 | ÷ 0,3 | + 2,4 |
| Fleisch | 326.64 | 165 | 323.99 | 164 | 330.83 | 167 | + 0,8 | ÷ 1,3 |
| Eier | 68.— | 170 | 64.— | 160 | 60.— | 150 | + 6,3 | + 13,3 |
| Kartoffeln | 62.50 | 132 | 102.50 | 216 | 57.50 | 121 | ÷ 39,0 | + 8,7 |
| Süsstoffe | 54.37 | 142 | 54.21 | 142 | 47.30 | 124 | + 0,3 | + 14,9 |
| Genussmittel | 55.79 | 155 | 55.96 | 155 | 57.93 | 161 | ÷ 0,3 | ÷ 3,7 |
| **Sämtliche Nahrungsmittel** | **1,465.80** | **152** | **1,499.82** | **155** | **1,469.53** | **152** | ÷ 2,3 | ÷ 0,3 |
| Gebrauchsgegenstände | 170.63 | 170 | 170.34 | 170 | 165.18 | 164 | + 0,2 | + 3,3 |
| **Sämtliche Artikel** | **1,636.43** | **153** | **1,670.16** | **157** | **1,634.71** | **153** | ÷ 2,0 | + 0,1 |

| Artikel | | Preis am | | | Veränderung in % gegenüber dem | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | | 1. August 1927 | 1. Juli 1927 | 1. August 1926 | 1. Juli 1927 | 1. August 1926 |
| Butter, Koch- | kg | 452 | 458 | 440 | ÷ 1,4 | + 2,7 |
| Butter, Tafel- | „ | 549 | 550 | 572 | ÷ 0,2 | ÷ 4,1 |
| Käse, Emmentaler-, fett | „ | 349 | 348 | 387 | + 0,3 | ÷ 9,8 |
| Milch | Liter | 34 | 34 | 35 | — | ÷ 2,9 |
| Fett, Kokosnuss-, billigste Qualität | kg | 218 | 218 | 219 | — | ÷ 0,5 |
| „ Koch-, billigste Qualität | „ | 266 | 267 | 277 | ÷ 0,4 | ÷ 4,0 |
| „ Schweine-, amerikanisches | „ | 268 | 268 | 293 | — | ÷ 8,5 |
| „ „ einheimisches | „ | 301 | 301 | 306 | — | ÷ 1,6 |
| Öl, Oliven- | Liter | 348 | 347 | 331 | + 0,3 | + 5,1 |
| „ Arachid- | „ | 190 | 190 | 191 | — | ÷ 0,5 |
| Brot, Voll- | kg | 54 | 54 | 54 | — | — |
| Mehl, Voll- | „ | 63 | 63 | 63 | — | — |
| Weizengriess | „ | 73 | 73 | 74 | — | ÷ 1,4 |
| Maisgriess | „ | 44 | 44 | 46 | — | ÷ 4,3 |
| Gerste, Roll- | „ | 71 | 70 | 73 | + 1,4 | ÷ 2,7 |
| Haferflocken, offen | „ | 69 | 69 | 68 | — | + 1,5 |
| Hafergrütze | „ | 72 | 72 | 71 | — | + 1,4 |
| Teigwaren, ordinär | „ | 104 | 104 | 104 | — | — |
| Bohnen, weisse | „ | 52 | 52 | 57 | — | ÷ 8,8 |
| Erbsen, gelbe, ganze | „ | 131 | 133 | 103 | ÷ 1,6 | + 27,2 |
| Linsen | „ | 122 | 121 | 121 | + 0,8 | + 0,8 |
| Reis, indischer | „ | 69 | 69 | 72 | — | ÷ 4,2 |
| „ italienischer | „ | 75 | 75 | 80 | — | ÷ 6,2 |
| Fleisch, Kalb-, gew Braten-, m.Knochen | „ | 403 | 382 | 379 | + 5,5 | + 6,3 |
| „ Rind-, gew. Braten- u. Siede-, m. Kn. | „ | 308 | 304 | 321 | + 1,3 | ÷ 4,0 |
| „ Schaf-, „ „ „ | „ | 338 | 337 | 343 | + 0,2 | ÷ 1,5 |
| „ Schweine-, gew. Braten-, m. Knoch. | „ | 430 | 437 | 417 | ÷ 1,6 | + 3,1 |
| Eier, Kisten- | Stück | 17 | 16 | 15 | + 6,3 | + 13,3 |
| Kartoffeln, im Detailverkauf | kg | 25 | 41 | 23 | ÷ 39,0 | + 8,7 |
| „ im Migrosverkauf | „ | 23 | 38 | 21 | ÷ 39,0 | + 9,5 |
| Honig, einheimischer, offen | „ | 542 | 533 | 527 | + 1,7 | + 2,8 |
| Zucker, Kristall- | „ | 66 | 66 | 56 | — | + 17,9 |
| Schokolade, Ménage | „ | 325 | 325 | 338 | — | ÷ 3,8 |
| „ Milch- | „ | 582 | 582 | 584 | — | ÷ 0,3 |
| Sauerkraut | „ | 51 | 51 | 50 | — | + 2,0 |
| Zwetschgen, gedörrte | „ | 117 | 117 | 124 | — | ÷ 5,6 |
| Essig, Wein- | Liter | 75 | 75 | 73 | — | + 2,7 |
| Wein, Rot-, gew. | „ | 102 | 101 | 89 | + 1,0 | + 14,6 |
| Schwarztee | kg | 770 | 770 | 768 | — | + 0,3 |
| Zichorien, kurante Qualität | „ | 149 | 149 | 149 | — | — |
| Kakao, Union | „ | 212 | 212 | 212 | — | — |
| Kaffee, Santos, grün, mittl. Qualität | „ | 342 | 344 | 356 | ÷ 0,6 | ÷ 3,9 |
| Anthrazit | q. | 1137 | 1135 | 1074 | + 0,2 | + 5,9 |
| Briketts | „ | 726 | 724 | 727 | + 0,3 | ÷ 0,1 |
| Brennsprit, 92° | Liter | 85 | 85 | 87 | — | ÷ 2,3 |
| Petroleum, ordinär, offen | „ | 42 | 42 | 39 | — | + 7,7 |
| Seifen, Ia., Kern-, weiss | kg | 152 | 152 | 156 | — | ÷ 2,6 |

Kilo im Detail- und 23 Rappen je Kilo im Migrosverkauf steht er nun auf einem Niveau, das für diese Jahreszeit keineswegs ungewöhnlich ist. In den Jahren 1919 bis 1927 bewegte sich der Preis für das Kilo Kartoffeln im Detailverkauf am 1. August zwischen 21 und 28, und zwar nur dreimal niedriger, dagegen fünfmal höher als am 1. August 1927. Die Frühkartoffelernte in den nördlicheren Gegenden fiel im Gegensatz zu Italien und Spanien sehr befriedigend aus, sodass das Manko bald ausgeglichen war. Inzwischen haben sich die Preise weiter ermässigt, und es ist zu erwarten, dass sie am 1. September eher unternormal als übernormal sein werden.

Am Kartoffelpreisrückgang nehmen sämtliche berichtenden Vereine teil. In Prozenten beträgt der Rückgang im Detail- sowohl als im Migrosverkauf 39,0. Gegenüber dem Kartoffelpreisabschlag treten alle übrigen Preisveränderungen weit zurück. Erwähnt zu werden verdienen nur noch die Aufschläge der Eier (12 Vereine bezw. 6,3%) und des Kalbfleisches (10 Vereine bezw. 5,5 %), beide zur Hauptsache saisonmässig bedingt. Diese beiden Aufschläge sind auch in erster Linie die Ursache, dass die Indexziffer vom 1. Juli auf den 1. Aug. nicht um volle Fr. 40.— oder 3,8 Punkte, wie es der Kartoffelpreisabschlag allein bedingt hätte, sondern nur um Fr. 33.73 bezw. 3,2 Punkte und nicht auf Fr. 1630.16 bezw. 152,8, sondern nur auf Fr. 1636. 43 bezw. 153,4 Punkte zurückgeht. Verminderungen weisen ausser Kartoffeln noch die Gruppen Milch und Milcherzeugnisse (Franken —.59), Genussmittel (Fr. —.17) und Speisefette und -öle und Hülsenfrüchte (je Fr. —.05) auf, Erhöhungen anderseits Zerealien (Fr. —.03), Süsstoffe (Fr. —.16), Gebrauchsgegenstände (Fr. —.29), Fleisch (Fr. 2.65) und Eier (Fr. 4.—) auf. Am 1. August 1926 stand die Indexziffer auf Fr. 1634.71 bezw. 153,2. Der Unterschied gegenüber dem 1. August 1927 ist somit sehr geringfügig.

Die einzelnen Städte weisen infolge des allgemein ziemlich bedeutenden Kartoffelpreisabschlages ausnahmslos einen Rückgang auf. Der Rückgang ist am stärksten bei Schaffhausen (Fr. 73.68), am schwächsten bei Lausanne (Fr. 16. 61).

Die vier ausländischen Städte, die wir regelmässig in unsere Erhebungen einbeziehen, verzeichnen am 1. August 1927 folgende Indexziffern:

## Preise der einzelnen Städte

| Nr. | Artikel | Einheit | Zürich | Basel | Genève | Bern | St. Gallen | Lausanne | Winterthur | Luzern |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1. | Butter, Koch- | Kilo | 460 | [2]440 | 420 | 440 | [2]470 | [1]480 | 480 | 440 |
| 2. | „ Tafel- | „ | 550 | 540 | 550 | 550 | [2]540 | 550 | 530 | 575 |
| 3. | Käse, Emmentaler-, fett | „ | 340 | 350 | 360 | [1]360 | 350 | 360 | 350 | 340 |
| 4. | Milch | Liter | 35 | 35 | 35 | 35 | 32 | 35 | 34 | 32 |
| 5. | Fett-, Kokosnuss-, billigste Qualität | Kilo | 190 | 220 | 220 | 230 | [2]220 | 240 | 190 | 230 |
| 6. | „ Koch-, billigste Qualität | „ | 420 | 200 | 270 | 230 | 320 | 180 | — | 240 |
| 7. | „ Schweine-, amerikanisches | „ | 260 | 290 | 280 | 250 | 250 | 260 | 240 | 270 |
| 8. | „ „ einheimisches | „ | 320 | 290 | 310 | 290 | 280 | 330 | 310 | 270 |
| 9. | Oel, Oliven-, vierge extra | Liter | 350 | 330 | 320 | 370 | [1]400 | 380 | 380 | 340 |
| 10. | „ Arachid- | „ | 180 | 180 | 180 | 200 | 220 | 200 | 200 | 200 |
| 11. | Brot, Voll- | Kilo | 58 | 52 | 52 | 55 | 58 | 55 | 55 | 50 |
| 12. | Mehl, Voll- | „ | 60 | 62 | 65 | 65 | 66 | 70 | 60 | 65 |
| 13. | Weizengriess | „ | 70 | 70 | 80 | 75 | 80 | [2]75 | 72 | 70 |
| 14. | Maisgriess | „ | 40 | 40 | 50 | 50 | 46 | 55 | 42 | [2]42 |
| 15. | Gerste, Roll- | „ | 64 | 64 | 85 | 80 | 65 | 80 | 70 | 70 |
| 16. | Haferflocken, offen | „ | 64 | 66 | 80 | 75 | 70 | 75 | 64 | 70 |
| 17. | Hafergrütze | „ | 66 | 70 | 75 | 75 | 75 | 80 | 68 | 70 |
| 18. | Teigwaren, ordinär | „ | 96 | 100 | 110 | 110 | 110 | 110 | 100 | 105 |
| 19. | Bohnen, weisse | „ | 44 | 50 | 65 | 60 | [1]60 | 55 | 50 | 50 |
| 20. | Erbsen, gelbe, ganze | „ | [2]130 | 130 | 110 | 140 | 140 | 160 | 130 | 130 |
| 21. | Linsen | „ | 110 | 120 | 120 | 140 | 120 | 85 | 130 | [1]140 |
| 22. | Reis, indischer | „ | 70 | 66 | 65 | 70 | 80 | 80 | 74 | 60 |
| 23. | „ italienischer | „ | 80 | 68 | 80 | 76 | 120 | 75 | 80 | 65 |
| 24. | Fleisch, Kalb-, gewöhnl. Braten-, mit Knochen | „ | 410 | [1]440 | 400 | [1]380 | [1]480 | 360 | 440 | 320 |
| 25. | „ Rind-, „ „ u. Siede-, m. Knochen | „ | [1]310 | 310 | 265 | [1]300 | 340 | [1]320 | 340 | 320 |
| 26. | „ Schaf-, „ „ „ „ | „ | 350 | 260 | 450 | 350 | 400 | 340 | 320 | 320 |
| 27. | „ Schweine-, „ mit Knochen | „ | [2]430 | 440 | 475 | [2]420 | 400 | 440 | 420 | 420 |
| 28. | Eier, Kisten- | Stück | [1]21 | [1]16 | 15 | 15 | 15 | [1]18 | [1]15 | [1]17 |
| 29. | Kartoffeln, im Detailverkauf | Kilo | [2]30 | [2]25 | [2]23 | [2]20 | [2]30 | [2]25 | [2]28 | [2]25 |
| 30. | „ „ Migrosverkauf | „ | [2]30 | [2]23 | [2]23 | [2]18 | [2]30 | [2]23 | [2]23 | [2]22 |
| 31. | Honig, einheimischer, offen | „ | 580 | [1]550 | 450 | [1]550 | 570 | 525 | 550 | 500 |
| 32. | Zucker, Kristall- | „ | 64 | 64 | 65 | 70 | 70 | [2]65 | 64 | 70 |
| 33. | Schokolade, Ménage | „ | 320 | 300 | 320 | 350 | 350 | 340 | 350 | 340 |
| 34. | „ Milch- | „ | 600 | 560 | 600 | 550 | 600 | 600 | 500 | 600 |
| 35. | Sauerkraut | „ | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 36. | Zwetschgen, gedörrt | „ | 100 | 120 | 110 | 120 | 120 | 180 | 110 | 120 |
| 37. | Essig, Wein- | Liter | 80 | 70 | 70 | 70 | 75 | 80 | 80 | 75 |
| 38. | Wein, rot, gewöhnlicher | „ | 110 | 94 | 95 | 110 | 110 | 100 | 100 | 105 |
| 39. | Schwarztee | Kilo | 550 | 750 | 1000 | 900 | 800 | 840 | 550 | 700 |
| 40. | Zichorien, kurante Qualität | „ | 140 | 140 | 175 | 175 | 140 | 160 | 140 | 140 |
| 41. | Kakao, Union | „ | 240 | 200 | 240 | 200 | 350 | 190 | 200 | 220 |
| 42. | Kaffee, Santos, grün, mittlere Qualität | „ | 360 | 340 | 330 | 340 | 400 | 400 | 320 | 300 |
| 43. | Anthrazit | q | 1200 | 1150 | 950 | 1180 | 1520 | [1]1150 | 1120 | 1110 |
| 44. | Briketts | „ | 760 | 690 | 750 | 780 | 720 | [1]800 | 670 | 770 |
| 45. | Brennsprit 92° | Liter | 80 | 90 | 90 | 90 | 90 | 90 | 80 | 80 |
| 46. | Petroleum, ordinär, offen | „ | 40 | 45 | 45 | 40 | 42 | 40 | 40 | 40 |
| 47. | Seife, Kern, Ia. weiss | Kilo | 150 | 150 | 130 | 140 | 165 | 160 | 175 | 160 |

[1]) Preisaufschlag. [2]) Preisrückgang.

| | Landeswährung | Schweizerfranken | nächste Schweizerstadt = 100 |
|---|---|---|---|
| Mülhausen | 6631.86 | 1348.26 | 83 |
| Lörrach | 1259.05 | 1555.40 | 96 |
| Dornbirn | 1874.40 | 1370.19 | 84 |
| Mailand | 6127.78 | 1730.33 | 97 |

Die Zahlen für Dornbirn pro 1. Juli, die uns bei Abfassung des letzten Artikels noch nicht zur Verfügung standen, lauten auf Schilling 1893.29, beziehungsweise Fr. 1383.99, beziehungsweise 83 Punkte. Die Veränderungen gegenüber dem 1. Juli geben zu Bemerkungen nicht Anlass. Mailand steht nun um 3 Punkte unter der am ehesten vergleichbaren Schweizerstadt Lugano, dagegen immer noch etwas höher als irgend eine andere ausser Lugano. Stellt man dem gegenüber, dass sie während der Inflationszeit in Schweizerfranken ausgedrückt bis auf Fr. 1267.75 am 1. August 1926 (also genau vor einem Jahr) fiel, so mag das ungünstig erscheinen. Um zu einem gerechten Urteil gelangen zu können, muss man sich aber anderseits vor Augen halten, dass man am 1. August 1926 100 Liren für Fr. 16.85 erhielt, am 1. August 1927 dagegen dafür volle Fr. 28.23¾ bezahlen musste, und dass die Indexziffer in der für das italienische Inland doch in erster Linie ins Gewicht fallenden Münze, der Lire, innert einem Zeitraum von vier Monaten um volle 22 % sank, so wird man nicht verkennen können, dass eine ganz bedeutende Preisabbauarbeit geleistet wurde, anderseits lässt sich auch begreifen, welche Schwierigkeiten das italienische Wirtschaftsleben heute durchzumachen hat.

## vom 1. August 1927.

| La Chaux-de-Fonds Le Locle | Biel (B.) | Neuchâtel | Fribourg | Schaffhausen | Chur | Herisau | Thun | Lugano | Solothurn | Vevey Montreux | Rorschach | Aarau | Bellinzona | Städte mit Preisveränderung + | Städte mit Preisveränderung − | Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| ²450 | 440 | 480 | 480 | 500 | 420 | 460 | ²440 | 550 | ²460 | 500 | ²530 | 420 | 550 | 1 | 6 | 1. |
| ²510 | 560 | 550 | 520 | 600 | 550 | 550 | 550 | 550 | 550 | 550 | ²550 | ²510 | 580 | — | 4 | 2. |
| 340 | 350 | 340 | 340 | 335 | 360 | 360 | 340 | 350 | 360 | 340 | 360 | 360 | 340 | 1 | — | 3. |
| 32 | 34 | 34 | 31 | 35 | 35 | 32 | 35 | 40 | 34 | 34 | 32 | 33 | 36 | — | — | 4. |
| 220 | 230 | 230 | 240 | 240 | ²230 | 220 | 220 | 240 | 230 | 230 | 240 | 240 | 230 | — | 2 | 5. |
| 200 | 200 | 280 | 240 | 340 | 180 | 220 | ²280 | 300 | 260 | 220 | 320 | 220 | 280 | — | 1 | 6. |
| 220 | 280 | ¹240 | 240 | 260 | 280 | 320 | 250 | 280 | 280 | 240 | 280 | 250 | 250 | — | — | 7. |
| 320 | 300 | 290 | 320 | 300 | 290 | 280 | 300 | 280 | 280 | 320 | 300 | 320 | 250 | — | — | 8. |
| 320 | 400 | 355 | 350 | 380 | 340 | 350 | ¹400 | 350 | 400 | 320 | 370 | ²380 | 350 | 2 | 1 | 9. |
| 180 | 200 | 185 | 180 | 200 | 250 | 210 | 200 | 205 | 220 | 180 | 250 | ²200 | 200 | — | 1 | 10. |
| 53 | 55 | 54 | 55 | 55 | 58 | 59 | 54 | 60 | 55 | 54 | 52 | 55 | 55 | — | — | 11. |
| 65 | 68 | 65 | 75 | 62 | 65 | 64 | 65 | 65 | 65 | 60 | 70 | 64 | 62 | — | — | 12. |
| 75 | 78 | 75 | 75 | 75 | 75 | 78 | 75 | 75 | 75 | 70 | 80 | 76 | 75 | — | 1 | 13. |
| 45 | 50 | 45 | ¹55 | 46 | 45 | 48 | 45 | 40 | 50 | 45 | 50 | 50 | 34 | 1 | 1 | 14. |
| 60 | 70 | 75 | 80 | 66 | 70 | ¹70 | ¹65 | 100 | 80 | 75 | 80 | 74 | 65 | 2 | — | 15. |
| 70 | 70 | 70 | 70 | 62 | ¹75 | 76 | 70 | 80 | 70 | 60 | 80 | ¹80 | 70 | 2 | — | 16. |
| 70 | 80 | 75 | 70 | 70 | 65 | 70 | 75 | 80 | 75 | 80 | 70 | 74 | 80 | — | — | 17. |
| 105 | 110 | 105 | 110 | 110 | 110 | 110 | 105 | 105 | 108 | 105 | 110 | 110 | 100 | — | — | 18. |
| 50 | 45 | 50 | 55 | ²40 | 60 | 50 | 50 | 55 | 50 | 60 | 60 | 60 | 60 | 1 | 1 | 19. |
| 130 | 140 | 150 | ²130 | 160 | 110 | 150 | 130 | 110 | 140 | 120 | 140 | 125 | 100 | — | 2 | 20. |
| 110 | 140 | 130 | 140 | ²110 | 150 | 130 | 120 | 125 | 140 | 100 | 130 | 130 | 120 | 1 | 1 | 21. |
| 70 | 70 | 70 | 70 | 80 | 80 | ²84 | 70 | 65 | 60 | 70 | 85 | ¹115 | ¹60 | 2 | 1 | 22. |
| 75 | 70 | 75 | 75 | 90 | 100 | ²76 | 75 | 75 | 80 | 80 | 90 | ²75 | 60 | — | 2 | 23. |
| 370 | ¹390 | ¹425 | ¹500 | ¹410 | ¹500 | ¹460 | ¹430 | 450 | 280 | 360 | 380 | 400 | 450 | 10 | — | 24. |
| 310 | 300 | ¹340 | ²325 | ²290 | 340 | 340 | 250 | 350 | 320 | 340 | 300 | 320 | 350 | 4 | 2 | 25. |
| 380 | 340 | ¹360 | 425 | 350 | ¹320 | 380 | ¹400 | 350 | 320 | 350 | 440 | 400 | 350 | 3 | — | 26. |
| ²420 | ²400 | ²400 | ²475 | ²430 | 400 | ²400 | 410 | 350 | 440 | 400 | 330 | 440 | 400 | — | 8 | 27. |
| ¹15 | ¹17 | ¹19 | 15 | 15 | ¹15 | 16 | 15 | 20 | ¹15 | 15 | ¹16 | ¹17 | 20 | 12 | — | 28. |
| ²25 | ²20 | ²23 | ²18 | ²20 | ²25 | ²35 | ²25 | ²30 | ²20 | ²20 | ²25 | ²25 | ²30 | — | 22 | 29. |
| ²19 | ²20 | ²20 | ²18 | ²20 | ²18 | ²35 | ²20 | ²25 | ²18 | ²15 | ²25 | ²25 | ²28 | — | 22 | 30. |
| 540 | 560 | 540 | 450 | 600 | 540 | 600 | 550 | 600 | 560 | 560 | 600 | 530 | 500 | 2 | — | 31. |
| ²60 | 70 | 67 | 70 | 70 | 70 | 70 | 70 | 65 | 70 | ²60 | 70 | 70 | 65 | — | 3 | 32. |
| 340 | 350 | 300 | 240 | 300 | 350 | 350 | 350 | 400 | 350 | 320 | 320 | 315 | 350 | — | — | 33. |
| 600 | 600 | 600 | 600 | 600 | 600 | 600 | 600 | 600 | 600 | 560 | 600 | 600 | 600 | — | — | 34. |
| — | — | 50 | 60 | — | — | 50 | — | — | 50 | — | — | — | 55 | — | — | 35. |
| 120 | 120 | 140 | 150 | 120 | 120 | 120 | 120 | 100 | 130 | 100 | 120 | 130 | ²100 | — | 1 | 36. |
| 75 | 80 | 75 | ¹80 | 85 | 70 | 80 | 80 | 80 | 80 | 70 | 75 | 80 | 75 | 1 | — | 37. |
| 90 | 100 | ¹100 | 95 | 120 | 110 | 110 | 110 | 90 | 110 | 90 | ¹130 | 100 | 100 | 2 | — | 38. |
| 800 | 900 | 850 | 800 | 1000 | 1000 | 700 | 850 | 700 | 750 | 800 | 1100 | 850 | 750 | — | — | 39. |
| 140 | 175 | 140 | 140 | 140 | 140 | 140 | 140 | 175 | 140 | 120 | 140 | 140 | 175 | — | — | 40. |
| 170 | 180 | 200 | 180 | 200 | 250 | 200 | 180 | 200 | 200 | 180 | 300 | 240 | 180 | — | — | 41. |
| 320 | ²360 | 380 | 350 | 360 | 320 | 440 | ²320 | 300 | 300 | 340 | 400 | 260 | 335 | — | 2 | 42. |
| ¹1080 | 1180 | 1050 | ²1000 | 1160 | 1300 | 1350 | ²1200 | 1050 | 1100 | 1100 | 1500 | 1080 | 1100 | 2 | 2 | 43. |
| ¹640 | 720 | 680 | ¹700 | 620 | 700 | 700 | 830 | 800 | ¹720 | 700 | 650 | 640 | ²740 | 4 | 1 | 44. |
| 80 | 80 | 75 | 85 | 85 | 80 | 90 | 80 | 80 | 85 | 85 | 80 | 85 | 75 | — | — | 45. |
| 42 | 40 | 43 | 43 | 43 | 42 | 43 | 43 | 40 | 43 | 40 | 40 | 43 | 35 | — | — | 46. |
| 150 | 165 | 165 | 150 | 170 | 175 | 190 | 165 | 130 | 170 | 150 | 200 | 175 | 150 | — | — | 47. |

# Das integrale Genossenschaftswesen.

Von Henri Lasserre, Professor in Toronto (Kanada).

(Fortsetzung.)

### FÜNFTER ABSCHNITT.

### Genossenschaftshaushalt.

Artikel 65. *Finanzielle Grundlage der Genossenschaft:* Der finanzielle Aufbau der Genossenschaft beruht in erster Linie auf rückzahlbaren Anteilscheinen und gegebenenfalls befristeten Anleihen, sodann auf dem Reservefonds. Der Reservefonds soll nach und nach ganz an die Stelle der Anteilscheine und Anleihen treten.

Der Aufsichtsrat kann zu jeder Zeit Spezialfonds, wie Schulfonds, Fonds für Ausbildungsreisen und Spezialstudien im Ausland, Unterstützungsfonds usw. errichten und beschliessen, dass diese Spezialfonds durch Zuweisungen aus der Betriebsrechnung geäufnet werden sollen.

Der Erweiterungsfonds, von dem in den Artikeln 76/78 die Rede ist, soll nicht unmittelbar den Zwecken der Genossenschaft dienen, er hat vielmehr die Aufgabe, die Mittel der Stiftung für die Errichtung von Integralgenossenschaften zu äufnen, die Gründung anderer, der vorliegenden entsprechenden Genossenschaften zu fördern und zur Ausdehnung der Integralgenossenschaftsbewegung im allgemeinen beizutragen.

Artikel 66. *Anteilscheine:* Die Anteilscheine lauten auf je Fr. 100.—. Sie lauten auf den Namen, sind nicht übertragbar, können nur von Mitgliedern übernommen werden, tragen keinen Zins und verschaffen dem Inhaber keinerlei Vorrechte in der Verwaltung der Genossenschaft. Ihre Gesamtzahl darf die Gesamtzahl der Mitglieder nicht um mehr als das Zwanzigfache übersteigen. Sie werden dem ausscheidenden Mitglied spätestens fünf Jahre nach seinem Austritt zurückbezahlt.

Artikel 67. *Anleihen:* Soweit die Anteilscheine für eine geordnete Geschäftsführung der Genossenschaft nicht hinreichen, kann die Genossenschaft auf Beschluss des Aufsichtsrates oder, wenn dadurch die Gesamtschuld der Genossenschaft auf einen Betrag erhöht wird, der Fr. 2000.— je Mitglied übersteigt, auf Beschluss der Generalversammlung befristete, verzinsliche Anleihen aufnehmen.

Artikel 68. *Reservefonds:* Der Reservefonds wird durch die nachfolgend erwähnten jährl. Zuwendungen aus dem Reinüberschuss geäufnet. Er soll ein geordnetes Finanzgebaren der

Genossenschaft ermöglichen, zu diesem Zwecke nach und nach die Stelle der Anteilscheine und Anleihen einnehmen, und zur Deckung allfälliger Verluste dienen. Insoferne er einen höheren Betrag als Fr. 5000.— je Mitglied erreicht, kann die Generalversammlung beschliessen, den Mehrbetrag dem Erweiterungsfonds zuzuweisen.

Artikel 69. *Buchführung:* Die allgemeine Buchführung der Genossenschaft liegt in den Händen des Oberbetriebsleiters und untersteht der Aufsicht des Aufsichtsrates. Der Aufsichtsrat kann gegebenenfalls besondere Revisoren ernennen und ihnen die Aufgabe übertragen, über die Buchführung und die Lehren, die daraus gezogen werden können, Bericht zu erstatten.

Die Spezialbuchhaltungen der Abteilungen und Unterabteilungen unterstehen den Abteilungs- und Unterabteilungsvorstehern und der Aufsicht des Oberbetriebsleiters. Der Oberbetriebsleiter entnimmt den Spezialbuchhaltungen die Angaben, die er für die Führung der allgemeinen Buchhaltung benötigt.

Artikel 70. *Rechnungsabschluss:* Das Rechnungsjahr schliesst am 30. September. Der Oberbetriebsleiter nimmt am Ende jedes Rechnungsjahres ein Inventar der Aktiven und der Passiven auf, aus dem die Lage der Genossenschaft genau ersichtlich ist.

Die Bilanz, die Betriebsrechnung und der Bericht des Aufsichtsrates, gegebenenfalls auch der Revisoren, sollen den Mitgliedern spätestens am 20. Oktober bekanntgegeben oder zur Verfügung gestellt werden.

Artikel 71. *Roheinnahmen:* Die Roheinnahmen jedes Rechnungsjahres setzen sich zusammen aus den Reinüberschüssen der verschiedenen produktiven Unternehmungen der Genossenschaft, insbesondere auch den Beträgen, die die Stiftung für Arbeiten oder Bauten, die auf ihre Rechnung ausgeführt wurden, bezahlt hat oder schuldet, den Mietzinsen, die die Genossenschaft von ihren Mitgliedern einnimmt usw.

Artikel 72. *Betriebskosten:* Die Betriebskosten setzen sich zusammen aus:

*a)* den Verwaltungskosten,

*b)* den Unkosten (unter Abzug allfälliger Einnahmen) der öffentlichen Betriebe und anderer unproduktiver Betriebe,

*c)* den Unkosten für Unterhalt und Ausbildung der Kinder,

*d)* den allfälligen Auslagen für Hilfeleistung an Mitglieder,

*e)* den Steuern und Versicherungsprämien,

*f)* den Reparaturen, dem Unterhalt und der Erneuerung der Liegenschaften, Maschinen, Werkzeuge und weiteren Materialien, die der Stiftung als Eigentümerin des Genossenschaftslandes gehören,

*g)* den Abschreibungen, die nach der Ansicht des Aufsichtsrates an den Bauten, Einrichtungen und Mobilien der Genossenschaft, an den Warenvorräten und allenfalls auch an den Debitoren erforderlich sind,

*h)* den Zeichnungen auf Anteilscheinen der Stiftung, der das Land gehört, Zeichnungen, zu denen die Genossenschaft auf Grund des Vertrages mit der Stiftung anstelle der Bezahlung eines Pachtzinses gehalten sein kann. Diese Anteilscheine fliessen dem nachfolgend zu behandelnden Erweiterungsfonds zu,

*i)* allenfalls den Zuweisungen an Spezialfonds (Artikel 65) und den weiteren Zuweisungen an den Erweiterungsfonds, die die Generalversammlung beschliessen könnte,

*k)* der Zuweisung an den Reservefonds, von der im Nachfolgenden die Rede ist.

Die wöchentlichen Vorschüsse an die Mitglieder (Artikel 47) tragen nicht den Charakter von Betriebskosten.

Artikel 73. *Zuweisung an den Reservefonds:* Die Zuweisung an den Reservefonds muss mindestens 10% der nach Abzug aller im vorhergehenden Abschnitt aufgeführten Betriebskosten verbleibenden Einnahmen betragen. Die Generalversammlung kann, insoferne die Verhältnisse es erforderlich machen (schwierige Zeiten), eine höhere Zuweisung beschliessen. Vorbehalten bleibt die Bestimmung des letzten Satzes des Artikels 68.

Artikel 74. *Reinüberschuss:* Die Summe aller Roheinnahmen (Artikel 71) nach Abzug aller in Artikel 72 aufgeführten Betriebskosten (Zuweisung an den Reservefonds inbegriffen) bildet den Reinüberschuss des Betriebsjahres.

Er fällt ausschliesslich den Mitgliedern zu, wird nach Massgabe der Arbeitsstunden, die sie für die Genossenschaft geleistet haben, verteilt, und stellt die volle Entschädigung für die Arbeit, die sie während des Jahres geleistet haben, dar.

Artikel 75. *Zuweisung des Reinüberschussanteils an die Mitglieder:* Von dem Anteil am Reinüberschuss, der jedem Mitglied zufällt, werden alle wöchentlichen Vorschüsse, die ihm gemäss Artikel 47 gewährt worden sind, in Abzug gebracht.

Der danach verbleibende Rest wird dem Mitglied in der der endgültigen Genehmigung der Rechnungen des Rechnungsjahres folgenden Woche gutgeschrieben. Um jedoch zu verhüten, dass die Mitglieder plötzlich an die Genossenschaft Ansprüche stellen könnten, auf die sie nicht genügend eingestellt ist, können für die Verwendung dieses Ueberschusses einschränkende Bestimmungen aufgestellt und bestimmte Fristen vorgeschrieben werden. Zu diesem Zwecke wird der Restbetrag nur in Raten während des folgenden Jahres in die Guthabenbüchlein der Mitglieder eingetragen (Artikel 48). Die Beschlüsse über diese einschränkenden Bestimmungen und Fristfestsetzungen fasst die Betriebsleitung mit Vorbehalt des Rechtes, beim Aufsichtsrat dagegen Rekurs zu ergreifen.

Artikel 76. *Bestimmung des Erweiterungsfonds:* Der Erweiterungsfonds dient in erster Linie für die Vergrösserung und Verbesserung des Landstückes, dessen Nutzniessung der Genossenschaft von Seiten der Stiftung für die Errichtung von Integralgenossenschaften zusteht, für die Erstellung neuer Gebäude, die Vermehrung oder Vervollkommnung der Einrichtungen, Maschinen und Werkzeuge, die ihr allenfalls von der Stiftung überlassen worden sind, in zweiter Linie für die Gründung und Förderung anderer, ähnlicher Genossenschaften, die ebenfalls der Stiftung angegliedert sind.

Artikel 77. *Aeufnung des Erweiterungsfonds:* Der Erweiterungsfonds wird geäufnet durch:

*a)* die Zeichnung von Anteilscheinen der Stiftung gemäss Artikel 72, lit. h),

*b)* allfällige weitere, von der Generalversammlung beschlossene Zuweisungen (Artikel 72, lit. i),

*c)* den Saldo der Rechnungen austretender oder ausgeschlossener Mitglieder, die darauf keinen Anspruch erheben (Artikel 57, letztes Alinea),

*d)* den Saldo oder Saldorest der Rechnungen verstorbener Mitglieder (Artikel 58),

*e)* die Zahlungen der auf Rechnung der Genossenschaft erzogenen Kinder oder der Eltern dieser Kinder als Rückerstattung der wöchentlichen Zuwendung für den Unterhalt dieser Kinder (Artikel 61),

*f)* die Vergabungen, die der Genossenschaft allenfalls zufliessen.

Artikel 78. *Verwendung des Erweiterungsfonds:* Die gesamten Zuwendungen an den Erweiterungsfonds erhalten die Form von Anteilscheinen der Stiftung mit der ausdrücklichen Bestimmung, dass die auf diese Weise der Stiftung zufliessenden Beträge, solange die Genossenschaft nicht das ihr gesteckte Ziel völlig erreicht hat, für die Förderung der Genossenschaft selbst verwendet werden.

Artikel 79. *Verwendung eines allfälligen Liquidationsüberschusses:* Ein nach Begleichung sämtlicher Verbindlichkeiten allenfalls verbleibender Liquidationsüberschuss wird zunächst an die Inhaber der Anteilscheine der Genossenschaft bis zur Höhe des Nominalwertes der Anteilscheine verteilt, ein allenfalls danach noch vorhandener Rest sodann der Stiftung für die Errichtung von Vollgenossenschaften überwiesen.

Artikel 80. *Ausschluss der persönlichen Haftbarkeit der Mitglieder:* Die Mitglieder haften nicht persönlich für die Verbindlichkeiten der Genossenschaft, diese Haftbarkeit beschränkt sich vielmehr auf das Vermögen der Genossenschaft.

(Fortsetzung folgt.)

## Volkswirtschaft

### Wirtschaftlicher Wochenbericht.

Der amerikanische Automobilkönig Ford will jetzt ein neues Modell herausbringen. Seit mehr als zwanzig Jahren fabrizierte Ford denselben billigen Wagen in ungeheurer Menge und machte damit das grösste Vermögen der Weltgeschichte, wird es doch auf über sechs Milliarden Franken beziffert. Aber die Konkurrenz hat allmählich seinen Wagen überholt; die Ansprüche an das Automobil sind gestiegen, der Absatz der Fordautos wurde immer mehr eingeengt und schon im vorigen Jahre wurde eine gewaltige Einschränkung der Produktion bei Ford gemeldet. Offenbar war der amerikanische Markt mit Fordautos übersättigt und der Export vermochte für diesen Ausfall keinen Ersatz zu schaffen. In den Vereinigten Staaten ist infolge der Höhe der Löhne auch der besser bezahlte Arbeiter in der Lage, einen Ford zu kaufen, davon ist man aber in Europa noch weit entfernt, wo nur die reichlich verdienenden Klassen das Geld für ein Auto aufzubringen vermögen. In den Vereinigten Staaten von Amerika laufen 22 Millionen, in dem dreimal mehr Einwohner zählenden Europa nur fünf

Millionen Automobile. Auch wenn diese Zahl noch bedeutend gesteigert wird, so wird es jedenfalls noch lange gehen, bis Europa die Zahl der amerikanischen Automobile erreicht und daran, dass auch hier in Europa ebenso wie in Amerika auf je fünf Einwohner ein Auto kommt, ist noch weniger zu denken. An einer solchen Aussicht dürften auch nur die Automobilhändler und Fabrikanten eine restlose Freude haben. Bringt Ford also ein neues Auto zu einem billigen Preise heraus, so muss ein ausserordentlich scharfer Kampf um den Absatz entbrennen, der der europäischen Autoindustrie das Leben sicher noch schwerer machen wird als es schon ist.

Das neue Fordauto soll einen stark verminderten Brennstoffverbrauch bringen, also billiger im Betriebe sein als das bisherige Modell. Es wäre das sicherlich ein gutes Mittel, das Auto populärer zu machen als es heute ist, denn die relativ grossen Betriebskosten des Autos fallen heute schon stärker ins Gewicht als die Anschaffungskosten. Freilich hängen die Betriebskosten nur zum Teil von den Brennstoffkosten ab, da noch manche andere Ausgaben und zudem die Amortisation neben den Brennstoffkosten in Betracht kommen. Auch wird der Staat wohl nicht umhin können, die Automobile auf die Dauer in dem Masse mit Abgaben zu belasten, wie es zum Unterhalt der von ihnen beanspruchten Strassen nötig ist. Wenn der Kanton Wallis für den Strassenunterhalt jährlich 800,000 Franken ausgibt, an Automobilgebühren aber nur 48,000 Franken einnimmt, so leuchtet ein, dass die Automobile zur Deckung der Kosten des Strassenunterhalts weit stärker herangezogen werden müssen als bisher.

Wohl ist das Wallis mit seinem grossen Strassennetz und seinem geringen eigenen Autobestand in einer besonders schlimmen Lage, aber die Klagen über die starke Abnutzung der Strassen durch das Auto sind so allgemein, dass zweifellos auch in den meisten andern Gegenden der Schweiz die Abnützung der Strassen durch das Automobil viel grösser ist, als die Beiträge, die das Auto zum Strassenunterhalt beisteuert. Dazu kommt noch, dass das Automobil die dem Bund, den Kantonen und Gemeinden gehörigen Eisenbahnen immer schärfer konkurrenziert. Das Auto verschlechtert also die öffentliche Finanzlage von zwei Seiten her, indem es einerseits Staat und Gemeinden höhere Ausgaben für den Strassenunterhalt aufnötigt und zweitens die Erträge der dem Staat und den Gemeinden gehörigen öffentlichen Transportanstalten herabdrückt.

Diese letztere Gefahr ist um so grösser, als diese Transportanstalten meistens nur mit Mühe ihr Auskommen finden und bei einer Verschlechterung ihrer Finanzlage zu einer dauernden schweren Last für Staat, Kantone und Gemeinden werden müssen. Fast alle Eisenbahnen der Schweiz müssen konstatieren, dass die Autokonkurrenz zusehends gefährlicher wird, dass die erste und zweite Klasse ihrer Personenzüge sich immer mehr entvölkern, dass die hochzahlenden Güter immer mehr auf das Lastauto übergehen. Gewiss müssten die Eisenbahnen diese Konkurrenz ertragen, wenn sie nicht zum guten Teil dadurch möglich gemacht würde, dass das Automobil die Strassen rasch aufbraucht und sie auf Kosten der Steuerzahler für den Autobetrieb hergerichtet werden. Es wäre aber für die Schweiz ein schlechtes Geschäft, wenn Bahnen und Strassen durch den Autoverkehr ruiniert würden.

Das Auto wird immer hauptsächlich ein Luxusfahrzeug bleiben, es wird der Volkswirtschaft niemals die Dienste leisten können wie die Eisenbahn. Deshalb darf man auch die Pläne, eine grosse Autostrasse durch die Schweiz von Deutschland nach Italien zu bauen, mit einiger Vorsicht aufnehmen. Man will in Deutschland eine besondere Autostrasse von Hamburg über Frankfurt nach Basel bauen und diese soll dann durch die Schweiz bis nach Genua verlängert werden. Es muss auffallen, dass man im verarmten Deutschland das Geld zu solch extravaganten Plänen zu haben glaubt, deren Durchführung hunderte von Millionen verschlingen würde. Man wird sich in der Schweiz natürlich auch nicht gegen notwendige Verbesserungen im Interesse des Autoverkehrs sträuben, aber vielleicht wird man besser tun, statt viele Millionen in den Bau einer Extrastrasse für Autos zu stecken, das gesamte Strassennetz des Landes ins Auge zu fassen und es in allen Teilen in den Zustand zu bringen suchen, der dem heutigen Verkehr angemessen ist. Das würde voraussichtlich auch für den heimischen Autoverkehr von grösserem Nutzen sein als eine internationale Rennstrecke für Automobile durch das Schweizerland zu bauen.

## Aus unserer Bewegung

**Luzern.** † *Jos. Liniger, Verwalter der Brennstoffabteilung.* In Lugano, wohin er sich zu einem Ferienaufenthalt begeben hatte, ist im Alter von 56½ Jahren Jos. Liniger unerwartet rasch aus dem Leben geschieden. Der Verstorbene war bei Eröffnung des Brennstoffgeschäftes auf «Konsumhof» bei Kriens im Jahre 1904 als Vorsteher dieser Abteilung in den Dienst des A. C. V. Luzern getreten, wozu ihn, neben einer soliden Schulbildung und einem praktischen Sinn seine frühere Tätigkeit im Sägerei- und Holzhandelgeschäft seines Vaters befähigten. Die weitere Entwicklung des «Konsumhof», wo im Laufe der Jahre eine Reihe anderer Betriebe des A. C. V. Luzern entstanden sind, gaben ihm Gelegenheit zu reichlicher Mitarbeit. Nun hat Schnitter Tod unerwartet früh seine kalte Hand nach ihm ausgestreckt und den rüstigen Fünfziger, den kühnen Hochtouristen, nach einem kurzen Krankenlager von wenigen Tagen auf die Bahre gelegt. Seine mit ihm freudig nach dem sonnigen Tessin verreiste Gattin konnte ihren lieben Lebensgefährten nur noch als stummen Schläfer heim begleiten. Ein tragisches Geschick! Ihr und der gesamten Trauerfamilie, sowie dem A. C. V. Luzern entbieten wir zu dem unerwarteten Verluste unser aufrichtiges Beileid.

## Bibliographie

*Appenzell-Innerrhodische-Kantonalbank in Appenzell.* 27. Geschäftsbericht für das Rechnungsjahr 1926, 28 Seiten.

*Parti ouvrier Belge,* Comptoir de Dépôts et de Prêts. Bilan. — Rapports — Tableaux — Exercice 1926, 24 pages.

*Crédit commercial de France,* Soc. anonyme. Rapport de l'exercice 1926, Paris 1927, 5 pages.

*Banque coopérative générale, Prague.* VIIme rapport, exercice 1926, 7 pages.

*Société des Nations — Bureau International du Travail.* Les ententes industrielles internationales et leurs conséquences sociales, par William Oualid. Genève 1926, 36 pages.

*Politique et Prévoyance sociales en Tchécoslovaquie,* par le Dr. Jean Ripa, Prague 1926, 35 pages.

*Union des Révisions des Associations coopératives d'Alsace et de Lorraine.* Rapport et Apperçu statistique, exercice 1926, 28 pages.

*Serwy Victor:* Ce qu'il faut entendre par Société coopérative, Bruxelles 1927, 31 pages.

*Banca commerciale Italiana.* Relazione del Consiglio d'amministrazione, Milano 1927, 37 pages.

*Konservenfabrik Lenzburg,* Jahresbericht pro 1926, 8 Seiten.

*Konsumverein Zürich,* Geschäftsbericht über das Jahr 1926. Zürich 1927, 20 Seiten.

93. Jahresbericht der *Museumsgesellschaft* Zürich 1926, 100 S.

*Eisenbahner-Baugenossenschaft Rapperswil.* Jahresbericht und Rechnung pro 1926, 7 Seiten.

*Verband württembergischer Konsumvereine.* Bericht über das Jahr 1926, Hamburg, Verlagsgesellschaft deutscher Konsumvereine, 72 Seiten.

*Wohngenossenschaft im Langen-Lohn.* 6. Jahresbericht und Rechnung pro 1926, 23 Seiten.

*Dr. Reinhard Weber:* Sozialismus und Alkoholismus. Berlin 1927, 20 Seiten.

*Allgemeine Baugenossenschaft Zürich.* Jahresbericht und Rechnung pro 1926. Genossenschaftsdruckerei Zürich, 24 Seiten.

*Thurgauischer Arbeitersekretariatsverband.* Jahresbericht des Thurgauischen Gewerkschaftskartells und dessen Sekretariat pro 1926, 8 Seiten.

*Mitteilungen des schweizerischen Bauernsekretariates Brugg,* Nr. 85. 29. Jahresbericht des leitenden Ausschusses. 1926, 95 Seiten.

*Helvetia,* Schweiz. Feuerversicherungsgesellschaft St. Gallen. Vierundsechzigster Geschäftsbericht 1926. St. Gallen 1927, 6 Seiten.

*Schweizer Schleppschiffahrtgenossenschaft in Basel.* Achter Geschäftsbericht für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dez. 1926. Basel 1927, 9 Seiten.

*Schweizerische Landesbibliothek.* Jahresbericht pro 1926. 12 Seiten.

*Schweizerische Volksbibliothek.* Siebenter Jahresbericht über das Jahr 1926. Bern 1927, 20 Seiten.

*Handbuch für die Werbearbeit,* herausgegeben vom Konsum-Bau- und Sparverein «Produktion», Hamburg 1926, 35 Seiten.

*Gas- und Wasserwerk Basel.* Jahresbericht pro 1926, Basel 1927, 36 Seiten.

*Stadt Winterthur.* Bericht über das Bibliothekamt im Jahr 1926, 12 Seiten.

*Schweizerische Blätter für Naturschutz.* Lieferung März-April 1927, 27 Seiten.

*Bericht der «Gec», Grosseinkaufsgesellschaft für Konsumvereine.* Berichtsjahr 1925/26. Prag 1927, 47 Seiten.

*Zürcher landwirtschaftlicher Kantonalverein.* Bericht über das Jahr 1926, Zürich 1927, 95 Seiten.

*Verband bayrischer Konsumvereine.* Jahresbericht 1926. Hamburg 1927, 59 Seiten.

*Verband südwestdeutscher Konsumvereine,* Bericht über das Geschäftsjahr 1926. Hamburg 1927, 83 Seiten.

*Patria.* Schweiz. Lebensversicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit. Fünfundvierzigster Jahresbericht pro 1926, 29 S.

*Zürcher Handelskammer.* Bericht über das Jahr 1926, Zürich 1927, 96 Seiten.

*Basellandschaftliche Ueberlandbahn.* Sechster Geschäftsbericht für das Jahr 1926, Binningen 1927, 9 Seiten.

*Arbeiterbank A.-G. in Wien.* Vierter Geschäftsbericht über das Geschäftsjahr 1926. Wien 1927, 23 Seiten.

*Hypothekarkasse des Kantons Bern.* Geschäftsbericht über das Jahr 1926, Bern 1927, 24 Seiten.

*Schweiz. Bankgesellschaft.* Das Wirtschaftsjahr 1926, 55 Seiten.

*Elektra Baselland.* Achtundzwanzigster Geschäftsbericht über das Betriebsjahr 1926. Liestal 1927, 20 Seiten.

*Dr. A. Welti,* Fünfundzwanzig Jahre Schweizer Bundesbahnen. Zürich 1927 (Verlag Orell Füssli), 113 Seiten.

*Société commerciale Interocéanique.* Rapport de l'année 1926. Paris 1927, 12 pages.

*Credito Italiano 1926.* XXXII. Exercice. Rapports et Bilan, Gênes, 1927, 40 pages.

*Magasin de Gros et Coopératives de France.* Rapports et Bilan de l'année 1926. Paris 1927, 35 pages.

*Dérobert E.:* La Politique Douanière de la Confédération Suisse, Genève 1926, 488 pages.

## Genossenschaftlicher Arbeitsmarkt

### Nachfrage.

Konsumgenossenschaft auf dem Lande sucht rechtschaffenes, treues Mädchen, nicht unter 19 Jahren, als **Lehrtochter** für die Lebensmittel-, Schuh- und Mercerie-warenbranche. Eintritt könnte sofort geschehen oder nach Uebereinkunft. Auf Wunsch Familienanschluss. Bedingungen nach Uebereinkunft. Anmeldungen mit Angabe der Schulbildung sowie der bisherigen Tätigkeit und Alter sind zu richten an Konsumgenossenschaft Freienstein-Rorbas in Freienstein (Zürich).

Grösserer Konsumverein der Ostschweiz sucht per September tüchtigen, mit dem Genossenschaftswesen vertrauten, bilanzsichern **Verwalter** für Geschäftsführung und Buchhaltung. Offerten mit genauen Angaben über bisherige Tätigkeit, Zeugnisabschriften, Referenzen und Gehaltsansprüchen sind unter Chiffre Q. 124 zu richten an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

### Angebot.

Seriöser, tüchtiger **Bäcker-Konditor,** 23 Jahre alt, sucht Stelle per Anfang September. Offerten an R. Banderet, Valangin.

Durchaus tüchtige, erfahrene und kautionsfähige Geschäftsleute in den 30er Jahren, suchen Stelle als **Filialleiter** oder sonstige Vertrauensstelle. Offerten unter Chiffre H. M. 116 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Junger, tüchtiger, zuverlässiger **Bäcker-Konditor,** der schon längere Zeit in grösserer Konsumbäckerei als Erster tätig ist, wünscht Stelle zu wechseln. Offerten unter Chiffre O. T. 117 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Junge Tochter, mit gründlicher Berufsausbildung in einem Konsum, sucht Stelle als **II. Verkäuferin.** Suchende ist bewandert in der Lebensmittel-, Mercerie- und Manufakturwarenbranche, sowie im Dekorieren und sämtlichen Hausarbeiten. Gute Zeugnisse können vorgewiesen werden. Offerten mit Lohnangabe sind zu richten unter Chiffre P. E. 119 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

**Chef-Magaziner,** kaufmännisch gebildet, aus der Kolonialwarenbranche, sucht selbständigen Posten. Deutsch, französisch und italienisch sprechend. Ia. Referenzen und Zeugnisse. Offerten erbeten unter Chiffre K. A. 122 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

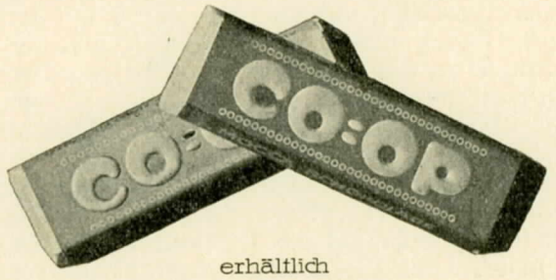
**Bäcker,** 22 Jahre alt, mit dreijähriger Praxis und guten Kenntnissen in der Pâtisserie, sucht Stelle in Konsumbäckerei der deutschen Schweiz, wo er Gelegenheit hätte, die Sprache zu erlernen und an Ausbildungskursen teilzunehmen. Referenz: Herr M. Maire, V. S. K. Basel. Offerten erbeten an Herrn **August Capt-Pellet, Coopérative Brassus (Vd.)**

Tochter, 23 jährig, die seit 2 Jahren mit gutem Erfolg in Konsumladen mit Kolonial-, Tuch-, Schuh-, Mercerie- und Bonneteriewarenbranche tätig ist, sucht auf 1. November 1927 Stelle in Konsumverein als **II. Verkäuferin.** Offerten erbeten unter Chiffre F. R. 126 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Junge Genossenschafterin der welschen Schweiz sucht **Verkäuferinnenstelle** in Konsumverein der deutschen Schweiz. Betr. ist gegenwärtig als Lehrtochter in einer Genossenschaft tätig. Offerten erbeten unter Chiffre M. D. 127 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Sehr beliebt sind:

**„CO-OP" BLOCKLI**




erhältlich
in den Qualitäten:

**Cremant-Schokolade / Milch-Schokolade**
**Nuss-Fondant-Schokolade**
**Mokka-Schokolade**
**Milch-Schokolade mit Mandeln und Honig**

Redaktionsschluss: 25. August 1927.

Buchdruckerei des Verbandes schweiz. Konsumvereine (V. S. K.) Basel.